

**1. Hauswirtschaftliche Arbeitskräfte und Pflegekräfte werden trotz gleichen Qualifikationsniveaus in sozialen Einrichtungen unterschiedlich hoch entlohnt. Was tun Sie, damit sich dieses zukünftig ändert?**

Zum Hintergrund

Zukünftig ist für alle Personen, die in der Pflege tätig sind, ein Tarifvertrag anzuwenden. Hauswirtschaftliche Arbeitskräfte wurden bisher dort nicht mit eingebunden. Es ist zu erwarten, dass die Gehaltsschere der Pflegekräfte und der hauswirtschaftlichen Arbeitskräfte noch weiter auseinanderklafft. In den Einrichtungen sind beide Professionen aufeinander angewiesen. Ohne eine angemessene Entlohnung droht die weitere Abwanderung des qualifizierten hauswirtschaftlichen Personals in lukrativere Bereiche. Hierzu gibt es ein aktuelles Positionspapier des deutschen Pflegerats und des deutschen Hauswirtschaftsrats.

**ANTWORT**

Als GRÜNE streiten wir seit langem für eine gerechte Bezahlung nach Tarif für alle Beschäftigungsgruppen in der Pflege. Mit der im Juni 2021 ins Sozialgesetzbuch XI eingefügte Verpflichtung, Arbeitnehmer\*innen im Pflege- und Betreuungsbereich nach Tarif zu bezahlen, muss einen Anreiz setzen, auch bei allen weiteren Beschäftigten so zu verfahren. Sogenannte Haustarife können diese Regelung jedoch noch umgehen, das möchten wir auf Bundesebene unbedingt ändern. Das niedersächsische Pflegegesetz sieht ebenfalls eine Tarifbindung für Pflegekräfte vor. Eine Ausweitung auf andere Beschäftigungsgruppen werden wir prüfen.

Die im SGB XI geregelte Pflegeversicherung übernimmt im stationären Bereich ausschließlich pflegerische Leistungen. Für hauswirtschaftliche Arbeitskräfte bedarf es starker Interessensvertretungen wie der LAG Hauswirtschaft aber auch flächendeckende Betriebsräte in den Betrieben vor Ort, um für eine faire Entlohnung durchzusetzen. Darauf möchten wir als Teil einer zukünftigen Landesregierung politisch hinwirken. Zudem wollen wir Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse überführen und damit die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Menschen stärken, die haushaltsnahe Dienstleistungen erbringen.

**2. Was tun Sie, um zukünftig ein mindestens zweistündiges Fach „Hauswirtschaft“ in allen Allgemeinbildenden Schulen, einschließlich der Gymnasien, ab Klasse 5 bis zur Abschlussklasse zur Vermittlung von Alltagskompetenzen einführen?**

Zum Hintergrund

Nicht nur im Land Niedersachsen steigt die Anzahl junger Menschen mit Defiziten bei den Alltagskompetenzen, die verschuldet sind oder sich ungesund ernähren. Die Kosten, die volkswirtschaftlich und insbesondere im Gesundheitswesen entstehen, laufen jährlich in die Milliarden. Um diesem Trend umzukehren und damit in letzter Konsequenz einer Überforderung der Kompensationssysteme (Finanzen, Gesundheit, Versicherungen) nachhaltig und sicher zu begegnen, müssen Inhalte der hauswirtschaftlichen Bildung bereits in der Schule vermittelt werden. Das Curriculum soll sich an die Inhalte der dreijährigen Ausbildung zur Hauswirtschafterin/ zum Hauswirtschafter anlehnen.

**ANTWORT**

Für uns GRÜNE ist eine gesunde Ernährung mit frischen Produkten aus der regionalen Landwirtschaft ein Herzensanliegen. Hier sehen wir ein großes Potenzial, wenn die Schüler\*innen durch einen regelmäßigen Hauswirtschaftsunterricht zu gesunder Ernährung motiviert werden und lernen, welche Vielfalt an Gerichten sie selbst kochen können. Auch die weiteren Inhalte des Fachs Hauswirtschaft, wie das effiziente Führen eines Haushaltes oder der Umgang mit finanziellen Mitteln sind eine wichtige Alltagskompetenz, die es zu stärken gilt. Wie genau eine Einführung des Fachs Hauswirtschaft möglich ist, werden wir gemeinsam mit den Fachverbänden prüfen.

### **3. Wie stehen Sie zu der Einführung eines Studiengangs Hauswirtschaft, die Absolvent\*innen befähigt, an Allgemeinbildenden Schulen (auch an Gymnasien) zu unterrichten?**

Zum Hintergrund

Nachfolgende Generationen stehen vor großen ökonomischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen. Um diese zu meistern, benötigen sie eine fundierte schulische Bildung auch im Bereich Hauswirtschaft. Dafür bedarf es qualifizierter Lehrkräfte, die es derzeit in Niedersachsen kaum mehr gibt. Dieser Mangel wird zukünftig noch verstärkt durch die Tatsache, dass es an keiner Hochschule des Landes möglich ist, Hauswirtschaft für das Lehramt an Allgemeinbildenden Schulen zu studieren. Gerade in einem landwirtschaftlich geprägten Bundesland wie Niedersachsen sollte ein bewusster, schonender Umgang mit unseren Ressourcen frühzeitig vermittelt werden.

#### **ANTWORT**

Nach unserem Kenntnisstand besteht bereits die Möglichkeit, deutschlandweit an 13 Hochschulen Haushaltswissenschaften zu studieren und in Niedersachsen Ökotrophologie an der Universität Osnabrück. Daher wäre aus unserer Sicht zu prüfen, inwieweit diese Studiengänge bereits ausreichend sind, um in Kombination mit Lehramt an allgemeinbildenden Schulen zu unterrichten.

### **4. Wie stehen Sie zur Einführung eines Gutscheinmodelles für hauswirtschaftliche Dienstleistungen, die z. B. von Familien mit kleinen Kindern und anderen unterstützungsbedürftigen Personengruppen in Anspruch genommen werden können?**

Zum Hintergrund

Steigender Unterstützungsbedarf entsteht zum Beispiel in Familienhaushalten, in Haushalten mit älteren Menschen oder in Haushalten von Menschen mit Behinderungen. Eine Überlastung der Angehörigen oder z.B. eine frühzeitige Unterbringung in Pflegeeinrichtungen können durch die Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen aufgefangen bzw. aufgeschoben werden. Hier entstehen zukünftig wichtige (systemrelevante) sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Die Finanzierung muss durch ein noch einzuführendes Gutscheinmodell in Niedersachsen finanziell unterstützt werden.

#### **ANTWORT**

Für unsere solidarische Gesellschaft ist es essenziell, unterstützungsbedürftige Personengruppen ein Leben in Würde und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Hauswirtschaftliche Dienstleistungen sind hier enorm wichtig für die Betroffenen, insbesondere im hohen Alter. Gleichwohl haben wir in Niedersachsen derzeit kein flächen- und bedarfsdeckendes Angebot an haushaltsnahen Dienstleistungen. Die Förderung von

niederschweligen Versorgungsangeboten und die Stärkung der Angebote hauswirtschaftlicher Dienstleistungen haben wir daher in den Entwurf für das Landtagswahlprogramm aufgenommen. Die Deckung dieser Betreuungsbedarfe ist eine besondere Herausforderung und gleichzeitig essenziell für die Ausübung zahlreicher Berufe. Ein Gutscheinformodell kann eine niedrighschwellige Möglichkeit sein, betroffenen Menschen unkompliziert und sachgerecht zu helfen und gleichzeitig illegale Beschäftigungsverhältnisse zu unterbinden. In der Region Hannover machen wir mit dem Hannover aktiv Pass sehr gute Erfahrungen, der unter Beteiligung der GRÜNEN eingeführt wurde. Einem ähnlichen Modell für ganz Niedersachsen stehen wir offen gegenüber und möchten darüber einen Austausch mit allen Sozial- und Fachverbänden führen.

### **5. Wie wird die Landesregierung die formalen Bedingungen für die Förderung von Ausbildungsverbänden in der Hauswirtschaft schaffen?**

Zum Hintergrund

In Gemeinschaftseinrichtungen und Haushaltsnahen Dienstleistungsbetrieben müssen gesetzliche Qualitätsanforderungen sichergestellt werden. Ohne Fachpersonal ist das zukünftig nicht möglich. Es fehlt jedoch an Ausbildungsplätzen, denn längst nicht mehr alle hauswirtschaftlichen Betriebe decken die gesamten Inhalte der hauswirtschaftlichen Ausbildung ab. Abhilfe schaffen können hier Modelle für Ausbildungsverbände als praxisorientierte und kreative Lösung. Als Beispiel könnte das Rotationsmodell dienen, das gerade vorbildlich durch das Pflegeberufereformgesetz in der Pflegeausbildung eingeführt wurde. So können auch Betriebe Teile der Ausbildung anbieten und durchführen, die bisher nicht vollumfänglich alle inhaltlichen und personellen Auflagen und Anforderungen an einen Ausbildungsbetrieb erfüllen konnten.

### **ANTWORT**

Ausbildungsverbände stellen ein geeignetes Modell dar, die für die Ausbildung notwendigen Inhalte anzubieten. In diesem Zusammenhang ist auch über eine Ausbildungumlage, wie sie im Pflegeberufegesetz verankert ist, nachzudenken. So können wir eine qualitativ hochwertige Ausbildung an möglichst vielen Standorten gewährleisten. Die (formalen) Bedingungen sind über eine Stärkung des Systems der dualen Ausbildung und der Berufsbildenden Schulen einerseits und über gesetzliche Änderungen andererseits zu erreichen.

### **6. Aufhebung des Klassenbildungserlasses für alle Fachschulen, um auch kleinere Klassengrößen zu ermöglichen. Fachschulklassen sollen nicht in der Statistik für Berufsbildende Schulen geführt werden, damit diesen Schulen keine wirtschaftlichen Nachteile entstehen.**

Zum Hintergrund

Für die Budgetierung von Klassenverbänden ist die Anzahl von 22 Schüler\*innen durch das Land Niedersachsen vorgegeben. Bei Fachschulklassen fast aller Berufsfelder ist dies aktuell kaum noch gegeben. Die Aufrechterhaltung von Fachschulklassen ist für die Berufsbildenden Schulen dadurch kaum noch sicherzustellen. Zur Sicherung der Standorte muss der Klassenbildungserlass für alle Fachschulen aufgehoben und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

## **ANTWORT**

Durch die sinkenden Ausbildungszahlen sind mehrere Anpassungen denkbar. Auf der einen Seite gilt es, die duale Ausbildung wieder attraktiver zu machen und junge Menschen über die Berufsberatung zu informieren und zu einer Ausbildung zu motivieren. Bis die Ausbildungszahlen wieder steigen, gilt es, das breite und gute Angebot in seiner Qualität zu erhalten. Sinken die Zahlen weiter, kann diese Qualität bspw. durch die Bildung von Schwerpunkten innerhalb des Landes gelingen. Diese Entscheidung muss aber abgewogen werden mit dem Ansinnen, auch ein regionales Ausbildungs- und Berufsschulangebot zu erhalten. Um die Zukunftsfähigkeit der Berufsschulen zu sichern, braucht es ein Regionalmanagement, das hier Perspektiven entwickelt und diese Fragen miteinander abwägt. Die Aufhebung des Klassenbildungserlasses kann eine Übergangslösung darstellen, um Standorte zu sichern. Dort wo Schwerpunkte an einem bestimmten Standort gebildet werden müssen, weil die Schüler\*innenzahl nicht ausreicht, sollen in diesem Rahmen auch Fahrt- und Unterbringungskosten bezahlt werden.

### **7. Wie werden Sie die LAG HW Nds. e.V. als unabhängige und neutrale Fachstelle in Niedersachsen bei ihrer Verstärkung unterstützen?**

Zum Hintergrund

Die LAG HW Nds. e.V. steht als gemeinnütziger Verein allen hauswirtschaftlichen Verbänden, Organisationen, Schulen und Einrichtungen in Niedersachsen als Anlaufstelle für hauswirtschaftliche Belange zur Verfügung.

Hauswirtschaft ist eine grundlegende und ganzheitlich ausgerichtete Profession in unserer Gesellschaft mit vielen Schnittstellen zu anderen. Hauswirtschaft betrifft jeden Menschen und jede Lebensphase. Es gilt, in Gesellschaft, Kultur und Politik die Bedeutung der Hauswirtschaft sichtbar zu machen, von Anfang an mitzudenken und die Inhalte hauswirtschaftlicher Berufe an die aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen und die steigenden Bedarfe auszurichten. Die LAG HW Nds. e.V. setzt sich mit seinem ehrenamtlichen Vorstand, seinen Mitgliedern, Expert\*innen und einem bundesweiten Netzwerk für diese gesellschafts- und volkswirtschaftlich wichtigen Erfordernisse ein. Seit Gründung der LAG HW Nds. e.V. im Jahr 2015 hat sie wichtige system- und gesellschaftsrelevante Impulse gegeben. Wie bei anderen wichtigen Fachprofessionen und Verbänden bedarf es auch für die LAG HW Nds. hauptamtlicher Unterstützung.

## **ANTWORT**

Als GRÜNE setzen wir uns für die Förderung verschiedener LAGen auf Landesebene ein. Eine konkrete Förderung wäre für uns denkbar im Bereich weiterer Projekte, beispielsweise zu gesunder und ökologischer Ernährung. Vor dem Hintergrund der durch die Pandemie und den Angriffskrieg auf die Ukraine mittelfristig kaum absehbare Entwicklung des Landeshaushaltes, können wir an dieser Stelle keine festen Zusagen machen, die aufgrund der politischen Entwicklungen möglicherweise nicht einzuhalten sind.

### **8. Modellprojekt freiwilliges soziales Jahr mit dem Schwerpunkt Hauswirtschaft in Niedersachsen. Wie stehen Sie dazu?**

Zum Hintergrund

Ein freiwilliges soziales Jahr mit dem Schwerpunkt Hauswirtschaft kann als niedersächsisches Modellprojekt für die Bundesrepublik Deutschland dienen. Junge Menschen werden

neugierig auf das Betätigungsfeld und erleben Hauswirtschaft in ihrer ganzen Vielfalt - als komplexes Einsatzgebiet, das zeitgerecht Ökonomie, Soziales und Ökologie verbindet. Das Modellprojekt und das wachsende Interesse an dem Berufsfeld Hauswirtschaft werden dazu beitragen, den stetig steigenden Bedarf an Fachkräften zu decken.

#### **ANTWORT**

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Freiwilligem Sozialen Jahr sind durchweg positiv. Als GRÜNE möchten wir junge Menschen stärker in ihrem Engagement unterstützen und mehr „Fachrichtungen“ ermöglichen. Ein Modellprojekt zum FJS mit dem Schwerpunkt Hauswirtschaft unterstützen wir grundsätzlich, allerdings muss sichergestellt sein, dass durch ein FJS keine Stellen verdeckt eingespart werden. Ein Modellprojekt bietet die Option, hier Erfahrungen in der Praxis zu sammeln und diese anschließend auszuwerten.